Landwirtschaftliches Zentralwochenblatt für Polen

Anzeigenpreis 15 Groschen für die Millimeterzeile. Fernsprechanschluß Nr. 6612.

Bezugspreis 1.20 zł monatlich.

Blatt der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft St. z.
Blatt des Verbandes deutscher Genossenschaften in Polen T. z.
Blatt des Verbandes landw. Genossenschaften in Westpolen T. z.
Blatt des Verbandes der Güterbeamten für Polen in Poznań T. z.
Blatt des Posener Brennereiverwalter-Vereins T. z.

24. Jahrgang des Posener Genossenschaftsblattes. 26. Jahrgang des Posener Raiffeisenboten

Nr. 44 Poznań (Posen), Zwierzyniecka 13, II., den 5. November 1926 7. Jahrgang

Inhaltsverzeichnis:

3 Bank und Börse. 3

Geldmarkt.

Kurse an der Posener Börse vom 2. November 1926.

Bank Przemysłowców I.—II. Em.	1,20 ‰	C. Hartwig I. zł-Em. (1 Akt. zu 50 zł)	19,— zł
Bank Związku I.-XI. Em.	6.10 ‰	Dr. R. May, I.-V. Em.	37,— ‰
Bank Polski Aktien	—,— zł	Pozn. Spółka Drzewna I.-VII. Em. (30.10.)	0,50 ‰
Poznański Bank Ziemian I.—V. Em.	—,— ‰	Młyn Ziemiański I.-II. Em.	—.— ‰
H. Cegielski I. zł-Em. (1 Aktie zu 50 zł)	—,— zł	Unja I.—III. Em. (1 Akt. zu 12 zł)	—,— zł
Centr. Skór I. zł-Em. (1 Akt. zu 100 zł)	—,— zł	Akwawit (1 Aktie z. 250 zł.)	—,— zł
Goplana I. zł-Em. (1 Akt. zu 10 zł)	—,— zł	3½ u. 4% Pos. landschaftl. Pfdbr. Vorkriegsst. (30.10)	54.— ‰
Hartwig Kantorowicz I.—II. Em. (30. 10.)	4.— ‰	3½ u. 4% Pos. landschaftl. Pfandbr. Kriegs-Stcke.	32,— ‰
Herzfeld Victorius I. zł-Em. (1 Akt. zu 50 zł)	—,— zł	4% Pos. Pr.-Anl. Vorkriegs-Stücke.	—,— ‰
Luboń, Fabr. przetw. ziemn. I.-IV. Em.	—.— ‰	6% Roggenrentenbr. d. Pos. Landschaft pr. dz.	17,85 zł
		8% Dollarrentenbr. d. Pos. Landsch. pro 1 Doll.	6,90 zł

Kurse an der Warschauer Börse vom 2. November 1926.

10% Eisenbahnanl. pro 100 zł	87.50 zł	100 belg. Franken = zł	—,—
5% Konvertierungsanl.	46,— %	100 österr. Schilling = zł	127,40
8% poln. Goldanleihe.	—,— „	1 Dollar = Złoty „	9,—
6% Staatl. Dollar-Anleihe pro Dollar	72⅓ %	1 deutsche Mark — „	2,143
100 franz. Franken = zł.	28.85	1 Pfd. Sterling = „	43,68
		100 schw. Frank. = „	174,00
		100 holl. Gulden = „	360.90
		100 tschech. Kronen — „	26.72

Diskontsatz der Bank Polski 10%.

Kurse an der Danziger Börse vom 2. November 1926.

1 Doll. = Danz. Gulden	5.15	100 Złoty = Danziger Gulden	57.125
1 Pfund Sterling = Danziger Gulden	24.98¼		

Kurse an der Berliner Börse vom 1. November 1926.

100 holl. Gulden = deutsche Mark	168.15	1 Dollar = dtsch. Mk.	4,2035
100 schw. Frank = deutsche Mark	81.06	5% Dt. Reichsanl.	0,79 %
1 engl. Pfund = deutsche Mark	20.380	Ostbank-Akt.	106,— %
100 Złoty = deutsche Mark	46,50	Oberschl. Koks-Werke	157,— %
		Oberschl. Eisenbahnbed. (30. 10)	99,50 %
		Laura-Hütte	86,— %
		Hohenlohe-Werke	29,— %

Amtliche Durchschnittskurse an der Warschauer Börse.

für Dollar:				für schweizer Franken:			
(26. 10.)	9,—	(29. 10.)	9,—	(26. 10.)	173.95	(29. 10.)	174,00
(27. 10.)	9,—	(30. 10.)	9.—	(27. 10.)	174.00	(30. 10.)	173,56
(28. 10.)	9.—	(2. 11.)	9,—	(28. 10.)	174.00	(2. 11.)	174,00

Złotymäßig errechneter Dollarkurs an der Danziger Börse:

(26. 10.)	9,04	(29. 10.)	9,03
(27. 10.)	9,03	(30. 10.)	9,02
(28. 10.)	9,03	(2. 11.)	9,02

Achtung! Kriegsanleihebesitzer!

Am 1. Dezember 1926 findet die erste Auslosung der Anleiheablösungsschuld des Deutschen Reiches durch Ziehung der Auslosungsrechte statt. Wir bitten diejenigen Anleihegläubiger, die bereits eine Nachricht über Zuteilung der neuen Stücke erhalten haben, diese baldmöglichst, jedenfalls bis Ende November, an unserem Schalter in Empfang zu nehmen.

Genossenschaftsbank Poznań — Bank spółdzielczy Poznań spółdz. z ogr. odp.

4 Bauernvereine und Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft. 4

Verkaufstafel.

Zu kaufen gesucht: Gute Milchkühe, die zur Zucht geeignet sind. Angebote mit Preisangabe erbittet Netz-Lissa.

Vereins-Kalender.

Bezirk Gnesen.

Landwirtschaftlicher Verein Kiszkowo (Welnau). Versammlung am Donnerstag, dem 18. 11. 26, vormittags 11 Uhr, im Vereinslokal. Herr Dr. Ptok spricht über Steuer-, Renten-, Aufwertungsfragen usw.

Versammlung des Bauernvereins Mieścisko (Marktstedt) am Montag, dem 8. 11. 26, nachmittags 4 Uhr, im Vereinslokal. Herr Glockzin-Strychowo hält einen Vortrag über Schweinezucht.

Versammlung des Bauernvereins Gołańcz am Sonnabend, dem 13. 11. 26, vorm. 10½ Uhr, im Hotel Fethke. Herr Dr. Ptok spricht über Renten-, Steuer-, Aufwertungsfragen usw.

Bezirk Lissa.

Sprechstunden in Wollstein am 12. und 26. 11., in Rawitsch am 5. und 19. 11.

Kinovorführung am 8. 11., nachm. 5 Uhr, bei Jaekel in Tarnowo für Ortsverein Rakwitz.

Versammlungen am 10. 11., nachm. 5 Uhr, in Punitz, am 11. 11., nachm. 4 Uhr, in Bojanowo, am 12. 11., nachm. 2½ Uhr, in Jablone, am 13. 11., nachm. 4½ Uhr, in Rawitsch (Bauch), am 14. 11., vorm. 11½ Uhr, in Roniken (Stahn).

In den Versammlungen wird Herr Dr. Krause aus Bromberg einen Vortrag halten über: „Pflanzenschutz als Grundlage für die Erzielung von Höchsternten". Außerdem werden wichtige geschäftliche Angelegenheiten besprochen.

Bezirk Rogasen.

Bauernverein Rogasen. Versammlung, Sonntag, d. 14. 11., nachm. 4 Uhr, bei Droese. Vortrag des Herrn Gartenbaudirektors Reissert über Tagesfragen aus dem Obst- und Gartenbau. Es wird gebeten, dazu Obst, Obstweine, Eingemachtes und Gemüse zu Demonstrationszwecken mitzubringen.

Vorträge und Lichtbildervorführungen (Wiesenbaumeister Plate) finden statt: in Budzin am 18. 11., in Margonin am 19. 11., in Samotschin am 20. 11. Bei diesen Gelegenheiten bin ich zu sprechen. Pirscher. (Näheres folgt.)

Sprechstunden: in Czarnikau, Sonnabend, d. 6. 11., in Obornik, Donnerstag, d. 18. 11.

Landw. Verein Oborniki. Versammlung, Donnerstag, d. 18. 11., vorm. 11 Uhr. Vortrag des Herrn Wiesenbaumeister Plate.

Bezirk Ostrowo.

Sprechstunden: Montag, d. 8. 11., von 8—10 Uhr, in Jarotschin bei Hildebrand; Dienstag, d. 9. 11., von 9—11 Uhr, in Krotoschin bei Pachale; Mittwoch, d. 10. 11., von 11—1 Uhr, in Kempen im Schützenhaus; Donnerstag, d. 11. 11., von 9 bis 11 Uhr, in Kobylin bei Taubner.

Der **Bauernverein Guminitz** ladet hiermit seine Mitglieder und die anderer Vereine zu seinem am Sonntag, d. 14. November, nachm., bei Weigelt in Guminitz stattfindenden Wintervergnügen höflichst ein.

Bezirk Posen I.

Bauernverein Wreschen. Versammlung, Donnerstag, d. 11. 11., vorm. 10½ Uhr, bei Haenisch. Vortrag des Herrn Dr. Ptok über Rentenfragen.

Bauernverein Podwegierki und Umgegend. Versammlung, Sonnabend, d. 6. 11., nachm. 6 Uhr, im Vereinslokal. Tagesordnung: 1. Geschäftliches, 2. Vortrag des Herrn Dipl. agr. Chudzinski über Saatenpflege, 3. Tagesfragen, 4. Verschiedenes.

Bauernverein Sokolniki und Umgegend. Versammlung, Sonntag, d. 17. 11., nachm. ¼4 Uhr im dortigen Gasthaus. Tagesordnung: 1. Geschäftliches, 2. Vortrag des Herrn Hoene über rationelle Schweinemast und -zucht.

Bezirk Posen II.

Kreisbauernverein Samter. Versammlung am 10. 11., nachmittags 5 Uhr, im Lokal Schrader-Pniewy. Tagesordnung: 1. Wahl von Delegierten zur Delegiertenversammlung der W. L. G. am 29. 11. 2. Vortrag des Herrn Hertz-Oborniki über neuzeitliche Saat- und Beackerungsmethoden. 3. Geschäftliches. 4. Freie Aussprache. Es wird um zahlreiches und pünktliches Erscheinen gebeten.

Landw. Verein Zbaszyn. Versammlung, Sonntag, d. 7. 11., nachm. 3 Uhr, in Strese. Vortrag über rationelle Schweinefütterung und -mast. Besprechung wegen eines abzuhaltenden Kochkursus.

Unsere Geschäftsräume sind ab 1. 11. 1926 von 8—1 Uhr vorm. und 3—6 Uhr nachm. geöffnet. Regelmäßige Sprechstunden finden an jedem Mittwoch und Freitag in den Vormittagsstunden statt.

Landw. Verein Kujawien e. V.

9 Bücher. 9

Land-Abreißkalender 1927. Im Verlag von J. Neumann, Neudamm, ist bereits der in Landwirtschaftskreisen stark verbreitete Abreißkalender für den deutschen Landwirt für das Jahr 1927 erschienen. Auch dieser Kalender ist wie seine Vorgänger mit vielen Bildern aus der Land- und Forstwirtschaft, Pflanzen- und Tierwelt nebst Bildererläuterungen und wertvollen Beiträgen aus all diesen Gebieten versehen und wird sicherlich jedem Landwirt viel Freude bereiten. Doch auch die Hausfrau ist durch viel Koch- und Weinrezepte und allgemeine Ratschläge vollauf entschädigt. Wir können diesen Kalender unseren Lesern nur aufs beste empfehlen.

Düngertafel für den Gebrauch im Gemüse- und Obstgarten von Fritz und Franz Hertel Gräsers Verlag (Rich. Liesche), München, Preis 1,60 zl. Diese Düngertafel ist für den Gemüseanbauer und Gartenbewirtschafter bestimmt und gibt in anschaulicher Weise Aufschluß über sachgemäße Düngung im Gartenbau. Die Tafel enthält eine bildliche und farbige Darstellung des Nährstoffgehaltes der natürlichen und künstlichen Düngemittel, des Nährstoffbedarfes bei den einzelnen Gemüsepflanzen, den bekannten Düngemittelstern, aus dem das richtige Mischen der Düngemittel ersichtlich ist und gibt schließlich Auskunft über sonstige mit einer rationellen Ernährung unserer Pflanzen zusammenhängende Fragen. Die Tafel wird daher bei jedem Gärtner und Gartenbesitzer viel Anklang finden.

„Rosegger-Brevier" von Wilhelm Müller-Rüdersdorf (Verlag Deutsche Landbuchhandlung, Berlin SW.). **Preis 3,50 Mk.** — Dank **gebührt Wilhelm Müller-Rüdersdorf, der diese vorzügliche Auslese goldener Lebensworte aus den Werken des bedeutendsten Volkserzählers deutscher Zunge zusammengestellt hat. Wir möchten** dieses Buch unseren Lesern **besonders als Geschenkbuch empfehlen, denn wir sind überzeugt, daß es vielen ein Wegweiser werden** wird und dadurch von **unvergänglichem Wert bleibt, was man heute nicht oft von einem Buche behaupten kann.**

In dem Verlag Datterer **u.** Cie., **Freising-München, ist von** Landschaftsrat A. Hausner **zum** Preise von 3,50 R.-M. das **„Landfrauenbuch"** als Lehrbuch für landwirtschaftliche Frauenschulen und als Handbuch zum Selbstunterricht erschienen. Der Inhalt gliedert sich in drei Hauptabschnitte: Naturvorgänge, Landwirtschaft und Hauswirtschaft. Der Teil Landwirtschaft zerfällt wieder in die Abschnitte: Acker- und Futterbau, Viehhaltung, Obst- und Gartenbau, der Teil Hauswirtschaft in: Landfrauenpflichten, Küche und Kochen, Hauswirtschaftliche Vorräte, Die Wohnung, Kleidung und Wäsche, Vom gesunden und kranken Körper und Säuglingspflege. Der reichhaltige Stoff ist gut und übersichtlich geordnet, und es gibt kaum eine Frage, auf die die Landfrau in diesem empfehlenswerten Buch nicht eine Antwort fände.

Das Buch **„Zeitgemäße Hausführung"** von Bundesfürsorgerat Ilse Arlt und Volkspflegerin Hilde Holeczek, das der Oesterreichische Schulbücherverlag, Wien (Preis 3 S.), in Verlag genommen hat, ist wohl in erster Linie ein Helfer für die Stadtfrauen, aber auch die Landfrauen möchten wir auf dieses Buch aufmerksam machen, das in den einzelnen Kapiteln, wie: Kräftewirtschaft des Haushaltes, Wärmewirtschaft des Haushaltes, Der Lebensmittelverbrauch, Sachenpflege, Verwertung von Abfall und Unfallverhütung, sehr viel gute und beherzigenswerte Ratschläge erteilt.

11 Dünger. 11

Äußere Kennzeichen für das Düngerbedürfnis des Bodens.

Diplomlandwirt Otto Schmitt, Jena.

Es ist schon lange bekannt, daß gewisse Pflanzen oder Pflanzenvereine im allgemeinen an bestimmte Böden gebunden sind, eine Erfahrung, die jeder aufmerksame Praktiker leicht bestätigen kann. Man hat nun auch immer schon versucht, aus der Pflanzenwelt einer Wiese oder eines Ackers einen Rückschluß auf die Eigenschaften und den Nährstoffgehalt des betr. Bodens zu machen. Hierbei muß man aber berücksichtigen, daß das Pflanzenwachstum nicht nur vom Boden, sondern auch von seiner Umgebung, von Wärme, Feuchtigkeit, Licht, Wind usw. abhängig ist. Es wird daher nur in ganz vereinzelten Fällen möglich sein, sich aus dem Pflanzenwachstum ein genaues Bild des zugehörigen Bodens machen zu können; in den weitaus meisten Fällen handelt es sich um eine Art Wahrscheinlichkeitsschluß, der nicht ohne weiteres zutreffen muß. Für die exakte Wissenschaft sind daher derartige äußere Kennzeichen für das Düngerbedürfnis eines Bodens von geringer Bedeutung, dem Praktiker hingegen bieten sie einen guten Wegweiser.

Stickstoffüberschuß zeigt sich in breiter, üppiger Blattform und tief blaugrünglänzender Farbe, ebenso durch Auftreten bestimmter Pflanzenarten, wie Vogelmiere (Stellaria media), Ackergauchheil (Anagallis arvensis), klebriges Labkraut (Galium aparine), weißer Gänsefuß (Chenopodium album), guter Heinrich (Chenopodium bonus Henricus). Ferner ist bekannt, daß starkes Auftreten von Kälberkropf, Bärenklau, Wiesenkerbel, großblättrigen Ampfer auf Wiesen fast immer ein Zeichen starker einseitiger Jauchedüngung, also eines Stickstoffüberschusses ist. Von reichlichem Gehalt des Bodens an Salpeterstickstoff zeugen Brennessel (Urtica dioica) und Melde (Atriplex patulum).

Stickstoffmangel zeigt sich in hellgrüner bis gelblicher Farbe der Blätter oder Rötlichfärbung der Blattenden bei zurückbleibender Entwicklung, sowie im Vorkommen von Hornkraut (Cerastium arvense), Spurre (Holosteum umbellatum) und Hungerblümchen (Draba verna).

Bei Phosphorsäuremangel nehmen die Pflanzen eine tief dunkelgrüne, undurchsichtige, glanzlose Färbung an. Im weiteren Verlauf bekommen die Blätter unregelmäßig geformte dunkelbraune Stellen, um schließlich ohne Krümmung der Blattrippen mit schwarzbrauner oder schwarzgrüner Farbe lederartig, nicht brüchig, zu vertrocknen.

Bei Kalimangel haben wir als gemeinsame Erscheinung, die bei allen Pflanzen auftretende Krümmung der Blätter, verbunden mit gelblich-bräunlicher Färbung des ganzen Blattes und späterem Auftreten von intensiv gelbbraunen Flecken oder Streifen, hauptsächlich zwischen den Blattnerven und großer Brüchigkeit der abgestorbenen Teile. Gleichzeitig tritt bei allen Pflanzen gewissermaßen eine Zerrüttung des ganzen Organismus ein, die sich durch mangelnde Widerstandsfähigkeit gegen alle möglichen Einflüsse geltend macht.

Kalkarmut läßt sich erkennen an schwächlichem Wuchs, an dem Auftreten von Spörgel (Spergula arvensis), Sauerampfer (Rumex acetosella), der großen gelben Wucherblume (Chrysanthemum segetum), Stiefmütterchen (Viola tricolor), Kamille (Matricaria chamomilla) und den verschiedenen Sauergräsern, z. B. Seggen, Wollgras, Simsen usw.

Auf kalkreichen Böden gedeihen Adonisröschen (Adonis aestixalis), Feldschwarzkümmel (Nigella arvensis), Hasen-

ohr (Bupleurum rotundifolium), Möhrenhaftdolde (Caucalis daucoides) blaues Elsengras (Sesleria coerulea), Eberwurz (Carlina acaulis) u. a., während sich auf reinen Kalkböden Habichtskräuter, die echte Kuhschelle, der Wundklee, verschiedene Orchideen und Enzianarten finden.

14 Fragekasten und Meinungsaustausch. 14

Frage. 1. Ich beabsichtige, mir einen Motor zu meiner Breitdreschmaschine mit Reinigung, welche ich mit 6 Pferden antreibe, anzuschaffen. Einen wieviel PS. starken Motor muß ich dazu haben, und welches System hat sich am besten bewährt.

2. Wie bewährt sich für diese Arbeit ein Traktor? Einen Traktor könnte ich dann auch gleich zum Pflügen gebrauchen, nur bin ich etwas mißtrauisch, da in letzter Zeit mehrere noch gut erhaltene Schlepper in der Presse angepriesen werden. Ehe ich da eine Anschaffung vornehme, möchte ich gern das Urteil von Berufskollegen hören, welche damit arbeiten.

Frage 3. Im Anschluß an die Brennerei will ich mir ein hölzernes Dampffaß zur Lupinenentbitterung bauen. 1. Wie lange und bei welcher Temperatur müssen die Lupinen kochen, um die Eiweißstoffe zu binden? 2. Wie lange muß nachher gewässert werden, damit sich der Bitterstoff verflüchtigt? 3. Gibt es ein einfaches technisches Verfahren, um die entlaugten und gequetschten Lupinen zurückzutrocknen? G. Kl. in B.

15 Futtermittel und Futterbau. 15

Verbesserung und Verbilligung der Fütterung.

Vortrag von Prof. Dr. Ehrenberg-Breslau, gehalten auf der diesjährigen Generalversammlung der W. L. G.

Gerade in der Fütterung finden wir überaus häufig noch ein starkes Haften am Altgewohnten, eine Abneigung des Landwirts, sich neueren Vorschlägen anzupassen oder diese auch nur einmal zu versuchen. Das ist ja nicht wunderbar. Denn auch erhebliche Vorteile einer neuen Maßnahme in der Fütterung werden im Augenblick zunichte gemacht, wenn irgend eine Gesundheitsstörung die Folge der neuen Einrichtung ist, ja, der entstehende Verlust kann die Vorteile sogar weit übertreffen und den Nutzen des ganzen Jahres in Frage stellen.

Aber Irrtümer und Fehler haben allezeit ungünstige Folgen gehabt, und auf allen Gebieten. Das ist trotzdem kein Grund gewesen, nicht Verbesserungen aller Art anzustreben, nur mit Behutsamkeit und reiflicher Ueberlegung, sodann mit vorsichtigem Probieren. Und hierzu möchte ich auch auf dem Gebiet der Fütterung unserer Nutztiere mehr anregen. Man kann da doch noch in mannigfacher Weise teils die Fütterung verbilligen und so die Ausgaben herabsetzen, teils die Leistungen steigern, und damit die Einnahmen erhöhen.

Aus dem ziemlich reichlichen Blütenstrauß, der für dies Gebiet dargeboten werden kann, möchte ich für heute nur die vier besonders wichtig erscheinenden Möglichkeiten herausnehmen und besprechen. Es handelt sich um die Fütterung ganz junger Tiere, um die Ernährung hoch leistungsfähiger Milchtiere, die Nahrungsversorgung unseres Arbeitsviehs und um einzelne Fragen der Mästung.

Bevor wir aber die Erörterung dieser Fragen beginnen, ist unbedingt eine entscheidende Grundlage für alle Fütterungserfolge voranzustellen. Das ist die Erwägung der Anlagen, welche die Züchtung den zu fütternden Tieren mitgegeben hat. Ebenso wie aller Unterricht niemand zu einem großen Tonkünstler machen wird, der keine musikalischen Anlagen besitzt, und ebenso, wie man mit Dressur und Uebung einen Dachshund nicht geeignet machen kann, den Reiter ebenso zu begleiten wie ein russisches Windspiel oder eine deutsche Dogge, so wird auch eine noch so zweckmäßige Fütterung bei einem Tier, das schlechte Milchanlagen besitzt, nur wenig ausrichten. Und genau das Gleiche gilt von Jungtieren schlechter Herkunft und von aus wenig geeigneter Zucht stammenden Arbeits- und Masttieren. Daher soll kein Landwirt, mag er großen Besitz oder nur ein kleines Grundstück sein eigen nennen, die überaus wichtige Frage unbeachtet lassen, was Eltern und Großeltern der von ihm benutzten Tiere geleistet haben. Das kann geschehen, einerlei welche Rasse und welchen Stamm der Einzelne bevorzugt. Ueberall wird Leistung der Vorfahren auch Leistung der Nachkommen bedingen. Und durch derartige Fortschritte macht sich die genaue Feststellung und dauernde Verfolgung der Leistung bei unserer Tierhaltung aufs beste bezahlt.

Vielleicht wird man mir entgegenhalten, daß der kleine Besitzer zu solchen Maßnahmen nicht in der Lage sei. Aber abgesehen davon, daß er bei seinen wenigen Tieren meist auch ohne Buchführung genau weiß, welche Kuh die beste Milchgeberin ist, welche Sau die gesündeste und fruchtbarste Nachkommenschaft hat und mit ihr die anderen Ferkel im Heranwachsen überholt: das Aufschreiben der Dauer des Trockenstehens und einiger anderer Zahlen ist auch für ihn möglich. Es muß nur erst bei dem kleineren Landwirt die Ansicht verschwinden, als käme es nur darauf an, den Stall voll Vieh zu haben. Besser sind ein oder ein paar leere Stände, dafür aber nur wirklich leistungsfähige Tiere in den anderen. Dann wird man mit dem gleichen Futter mehr erreichen. Und wenn es auch etwas weniger Stallmist gibt, so wird er doch hochwertig und fett sein und nicht gehaltlos. — Wenn es gelingen sollte, zunächst in den fortgeschritteneren Gebieten eine Kontrolltätigkeit in der Rindviehzucht bei den Vereinsmitgliedern der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft durchgängig durchzuführen, wie wir sie im Westen nicht nur beim Rindvieh, sondern auch bei anderen Tierarten, zum Beispiel bei Schafen, haben, um die Güte und Höhe der Leistung durch richtige Auswahl der besten Muttertiere zu fördern, so wird das reiche Früchte tragen. Aber es gibt noch eine andere Möglichkeit, auch den kleineren und wenig bemittelten Landwirt zu besseren Zuchten in seiner Viehhaltung zu bringen. In Schlesien ist das zum Beispiel in der Bunzlauer Gegend eingeführt. Dort stellen die größeren Landwirte die Kälber und andere junge Tiere, welche sie selbst nicht für ihre Zuchtzwecke aufziehen wollen, die aber immer noch meist viel bessere Zuchteigenschaften haben, als das Vieh des kleinen Besitzers, diesen Berufsgenossen zu einem nur ganz wenig über dem Schlachtviehpreise stehenden Preise zum Verkauf. Sie bekommen so dasselbe, was der Schlächter ihnen geben würde, denn der geringe Aufschlag wird durch die vergrößerte Mühewaltung beansprucht. Aber es gelingt so, im Laufe der Zeit die ganze Zucht in einer Gegend wesentlich zu heben. Am besten werden die Tiere an Markttagen irgendwo eingestellt, so daß die zusammenkommenden Kleinlandwirte sich aussuchen können, was sie wollen. Der Rest geht dann an den Schlächter, wie das sonst mit allen Tieren geschehen würde. Natürlich gibt es dabei auch Schwierigkeiten, aber bei gutem Willen und verständiger Leitung irgend eines geeigneten Mannes ist das Verfahren durchführbar und hat sich bewährt.

Nun aber von der Bedeutung der aus gut gezogenen Elterntieren vererbten Eigenschaften zur Fütterung und den dabei vielleicht in Frage kommenden Verbesserungen und Verbilligungen.

I. Das junge Kalb verwertet in den ersten Lebenstagen die Muttermilch weitaus am besten, während später diese Verwertung erheblich nachläßt. Man darf aber nicht vergessen, daß die Milch der Mutter selber in diesen ersten Tagen besonders wichtig ist. Man gebe also nicht etwa sogleich Mischmilch aus dem gemeinsamen Sammelgefäß, sondern auch dann, wenn man die Tiere nicht saugen läßt, sondern tränkt, ist streng darauf zu halten, daß zunächst wenigstens etwa acht Tage lang das Kalb die Milch seiner eigenen Mutter erhält. Die dadurch entstehende Mühe wird meist durch einen guten Erfolg reichlich aufgewogen.

Ob und wann man bei Aufzucht der jungen Tiere die Vollmilch durch Magermilch oder Buttermilch ersetzen soll, wird sich wesentlich auch nach den Milchpreisen und danach richten, für wie wertvoll man die aufgezogenen Jungtiere veranschlagt. Doch mag hier schon gesagt sein, daß im allgemeinen sich selbstgewonnene Buttermilch bei der Aufzucht besonders bewährt hat, sehr viel besser als die aus der Molkerei zurückerhaltene Milch, die häufig verwässert und verunreinigt ist. Buttermilchfütterung ist auch ein gutes Vorbeugungsmittel gegen unerwünschte Gärungen im Darm

mit ihren nachteiligen Folgen für die Gesundheit der jungen Tiere. Natürlich wird Butter- oder Magermilch stets zu wenig Fett für das Jungtier enthalten, daher muß man auf einen Zusatz bedacht sein. Als solcher wird zuerst geschrotete oder gequetschte, dann in warmem Wasser gut aufgequollene Leinsaat geeignet sein. Ungequetscht wird sie oft nicht genug ausgenützt. Auf ein Liter Vollmilch, das durch Magermilch ersetzt wird, dürfte ein Zusatz von einhundert Gramm Leinsaat notwendig sein. Damit verbessert man auch die Ausnutzung der Milch durch das Tier. Das ist ein Punkt, der auch bei reiner Vollmilchverabfolgung beachtet werden sollte. Von der dritten oder vierten Lebenswoche sollte man vorsichtig und versuchsweise auch bei Vollmilch ein Beifutter geben, um so bessere Ausnutzung der Milch und besseren Ansatz von Fleisch zu erzielen. Man gibt zuerst am besten auch hier gequetschte und gequollene Leinsamen, dann kann man gute, saubere, gedämpfte Kartoffeln geben, die immer wieder frisch gekocht und gestampft sein müssen. Auch aus Haferschrot ausgesiebtes Hafermehl ohne Spelzen ist empfehlenswert, wo die Zubereitung der Kartoffeln zu viel Umstände macht. Man gibt diese Futtermittel in die Vollmilch eingerührt, und wenn sie dem Tier gut bekommen, in langsam steigender Menge. Die Gewichtszunahmen werden, je älter das Tier wird, um so mehr gegenüber reiner Vollmilchgabe ansteigen. Natürlich wird man außerdem ebenso, wie bei mit Vollmilch ernährten Kälbern sonst, den Tieren bestes Heu und guten Hafer zur beliebigen Aufnahme vorlegen. Nur muß man dafür sorgen, daß beides nicht durch längeres Verweilen in der Stalluft feucht und dumpfig wird. Es muß täglich neu vorgelegt werden, die übrig gebliebenen Reste gibt man einer Milchkuh. Natürlich wird man niemals große Mengen vorwerfen, sondern nur etwa so viel, als die kleinen Tiere aufnehmen können. Wo man Margarine billig und frisch genug bekommen kann, ist auch versuchsweise ein Zusatz davon zu versuchen. Doch wird wohl meist die Anwendung von Leinsaat wesentlich billiger sein. Aber natürlich wird sich für die Fütterung ein Ersatz von Butterfett in der Milch auch durch Margarine zumeist noch lohnen, so daß man dann etwa für ein Liter Vollmilch ein Liter gute Buttermilch und 40 Gramm Margarine zu reichen hätte.*) Die Margarine ist möglichst nicht aufzulösen, sondern in der nur lauwarmen Milch mit etwas Leinsamenschleim schaumig zu rühren. — Hier wie bei allen derartigen Versuchen, Vollmilch zu ersetzen oder auch nur zu ergänzen, damit sie höheren Fleischansatz der Kälber bringt, wird man zunächst sehr vorsichtig probieren müssen, bis man das Richtige für seine besonderen Verhältnisse herausgefunden hat.

Noch eine Maßregel mag Beachtung verdienen. Es hat sich nämlich oft bewährt, der an Kälber verabfolgten Milch etwas Kochsalz und etwas Schlämmkreide hinzuzufügen. Das soll natürlich nicht viel sein, vielleicht gibt man bei jeder Mahlzeit für ein Kalb einen kleinen, abgestrichenen Teelöffel voll Schlämmkreide und noch weniger Viehsalz, beides in der Tränke gut verrührt.

Bei Schweinen soll man die Ferkel so lange bei der Mutter saugen lassen, als es eben geht. Das ist unzweifelhaft die billigste und beste Nahrung für sie. Freilich ist gleichfalls, so früh wie möglich, mit einer Beifütterung an die Ferkel zu beginnen, die zuerst in Form von gequetschter Gerste, dann aber auch mit anderen Futtermitteln versucht werden kann. Eine Beifütterung von Kuhmilch ist nach neueren Erfahrungen nicht notwendig, häufig sogar, falls nicht peinlichste Sauberkeit und Frische der Milch eingehalten werden kann, nachteilig. Die Sau hat bei ausreichender Fütterung zumal mit eiweißreichem Futter (Fischmehl, gute Magermilch, Bohnenschrot, Leinkuchen, jungem, zartem Grünfutter) zumeist durchaus genug Milch für ihre Ferkel. Natürlich müssen diese von Mitte der dritten Lebenswoche an zuerst mehr zum Spiel, dann aber bald wirklich zur Ernährung Beifutter erhalten. Auch bei Ferkeln wird es ratsam sein, in das Futter kleine Mengen von Schlämmkreide zu geben oder die verabfolgten gequetschten Körnerfrüchte damit einzupudern. Versuchsweise reicht man, wenn die Tiere vier Wochen alt geworden sind, zunächst nur kleine Mengen gekochter Kartoffeln, gut zerdrückt und jedesmal ganz frisch zubereitet. Erst wenn die Tiere eine Woche lang dieselben gut vertragen, steigert man vorsichtig die Gaben und gibt dies Futter dann später in größerer Menge, natürlich aber daneben noch die gequetschten Getreidekörner und eiweißreiches Futter, wie etwa Bohnenschrot, Leinkuchenmehl und dergleichen. Auch hier wird vorsichtiges Probieren manchen Fortschritt ermöglichen, zumal aber zur Vermeidung der oft gefährlichen Milchverfütterung an die jungen Tiere führen. Vollmilch ist für die jungen Schweine zu teuer, Magermilch oft zu gefährlich. Man gebe die letztere lieber den Muttertieren oder den herangewachsenen jungen Schweinen. Auch das Schaf soll möglichst lange Muttermilch erhalten. Ist es doch billiger, die Mutter mit gröberem Futter zu ernähren und Milch geben zu lassen, als das Junge mit teurem, feinem Futter an Stelle der Milch zu versorgen.

*) Für längere Zeit kann Margarine bei der Ernährung junger Tiere nicht gut benutzt werden, wenn daneben gar keine Vollmilch gereicht wird, da der Gehalt an Vitaminen in der Margarine fast gleich Null, im Milchfett aber sehr hoch ist.

II. Für die Ernährung der milchgebenden Muttertiere ist beim Schwein naturgemäß eine jeden Gewichtsverlust vermeidende Fütterung kaum möglich, auch zu teuer. Es schadet auch nicht, wenn eine vor dem Ferkeln gut genährte Muttersau zwanzig Kilo und etwas mehr an Gewicht bis zum Absetzen der Ferkel abnimmt. Nur soll die Gewichtsverringerung nicht wesentlich stärker werden, damit man nicht mit dem Zulassen unnötig warten muß, oder gar die Gesundheit der Tiere gerade um so mehr in Frage gestellt wird, je mehr Ferkel sie gehabt und je besser sie dieselben ernährt haben. Daher ist den Muttertieren reichlich und recht gehaltvolles Futter zu geben, und zwar schon kurz vor der Geburt, und dann weiterhin so viel sie davon fressen wollen, so lange sie säugen. Die bis auf die Knochen abgemagerten Muttersauen, die man nach beendeter Säugezeit oft sieht, sind nicht ein Zeichen für zu langes Belassen der Ferkel bei der Mutter, sondern für unzureichende Fütterung der Muttertiere und meist auch noch ungenügende Beifütterung der Ferkel. Nicht nur bessere Gewichte, sondern vor allen kräftigere Gesundheit und häufigere Würfe von einer größeren Anzahl brauchbarer Tiere werden bei zweckmäßiger Fütterung von Sau und Ferkeln und möglichst langer Säugezeit erzielt.

(Fortsetzung folgt.)

17 Gemüse-, Obst- und Gartenbau. 17

Bei der Aufbewahrung von Zwiebeln

(Nachdruck verboten.)

werden immer noch Fehler begangen. Zunächst werden sie oft zu früh von den Beeten genommen, ehe sie vollständig ausgereift sind. Das Laub muß erst ganz vertrocknet sein. Dann werden sie aus den Beeten genommen und bleiben einige Zeit in der Sonne auf dem Zwiebelbeete liegen. Zu ihrer vollständigen Abtrocknung werden sie dann an einem vor Regen geschützten Orte flach ausgebreitet und öfter mit einem Holzrechen umgewendet. Erfahrene Zwiebelzüchter hängen sie auch in Bündeln an Mauerwänden, wo sie durch ein Dach vor dem Naßwerden geschützt sind, auf. Erst dann, wenn man überzeugt ist, daß die Knollen ganz trocken geworden sind, schneidet man Wurzeln und Blätter ab und legt sie auf einen luftigen Speicher oder auf eine trockene Kammer, den Heuboden usw. Man sehe sorgfältig nach, daß keine Knolle gedrückt oder beschädigt ist. Eine solche würde bald in der Küche zu verwenden sein. Angedrückte Zwiebeln faulen leicht und stecken mit ihrer Fäulnis auch die Nachbarzwiebeln an. Sind stärkere Fröste in Sicht, so kann der Vorrat mit Stroh bedeckt werden; leichter Frost schadet den Zwiebeln nicht. Sind die Knollen trotzdem erfroren, so werden sie nach dem Auftauen allmählich wieder schmackhaft. Man darf sie aber auf keinen Fall in gefrorenem Zustande in warme Räume bringen, da sie dann rettungslos verloren gehen. R. R.

18 Genossenschaftswesen. 18

Die Kreditüberschreitungen und ihre Folgen.

Nach § 46 des neuen polnischen Genossenschaftsgesetzes vom 29. Oktober 1920 hat die Generalversammlung festzusetzen:

1. die höchste Summe der Verpflichtungen, die die Genossenschaft eingehen darf,
2. die Höchstgrenze für den Kredit, welcher einem Mitgliede gewährt werden darf.

Die Begründung zu diesen gesetzlichen Bestimmungen sagt, daß die Festsetzung einer Maximalgrenze für den Kredit der Einzelgenossen den Zweck hat, eine ungerechtfertigte Begünstigung einzelner Mitglieder zu verhindern und den Verlust zu beschränken, der aus dem Vermögensverfall eines einzelnen Schuldners der Genossenschaft erwachsen kann.

Im übrigen beziehen sich die Bestimmungen nicht nur auf Vorschuß- und Kreditvereine, sondern auch auf alle Arten von Genossenschaften. Es wird beispielsweise auch für Ein- und Verkaufsgenossenschaften, welche nicht selten ihren Mitgliedern einen für die heutigen Verhältnisse übermäßig langen und ungedeckten Warenkredit bewilligen, vorteilhaft sein, wenn durch die Generalversammlung Höchstkreditgrenzen festgesetzt werden.

Soweit unsere Spar- und Darlehnskassen landwirtschaftliche Bedarfsartikel vermitteln, sind sie ja nicht bloß Vorschuß- und Kreditvereine, sondern auch landwirtschaftliche Konsumvereine und werden auch hinsichtlich des Warenkredites von dieser Vorschrift getroffen.

Die erforderlichen Beschlußfassungen werden in der Praxis folgendermaßen gehandhabt: Beispiel: Der höchste Kredit, der einem Mitgliede gewährt werden darf, wird einstimmig oder mit 45 gegen 20 Stimmen auf 5000 Zloty festgesetzt, mit der Maßgabe, daß der Vorstand allein Kredite bis zu 2000 Zloty und mit Genehmigung des Aufsichtsrates bis zu 5000 Zloty bewilligen darf.

Ferner: Die höchste Summe der Verpflichtungen, die die Genossenschaft eingehen darf, in welchem auch schon etwaige Spareinlagen inbegriffen sind, wird einstimmig oder mit 60 gegen 18 Stimmen auf 300 000 Zloty festgesetzt.

Erweisen sich in der weiteren Entwicklung des Vereins diese Beträge als zu niedrig — vielleicht kann als äußeres Anzeichen hierfür schon das häufige Auftreten von Ueberschreitungen dieser festgesetzten Grenzen angesehen werden —, so muß natürlich der Vorstand eine Erhöhung dieser Grenzen in der Generalversammlung beantragen.

Im übrigen macht das Gesetz keinen Unterschied zwischen gedeckten und ungedeckten Krediten; dagegen ist die Bürgschaftsübernahme keine Kreditaufnahme. Sie fällt daher nicht unter die von der Generalversammlung festgesetzte Maximalgrenze, selbstverständlich aber wird sie bei der Kreditgewährung für das Mitglied nicht unberücksichtigt bleiben.

In den angegebenen Bestimmungen heißt es dann weiter, daß eine Ueberschreitung der genannten Grenzen nur, wie durch die Wortfassung zum Ausdruck gebracht worden ist, die Folge haben soll, daß die Mitglieder des Vorstandes und Aufsichtsrates nach § 44, Abs. 1 des Genossenschaftsgesetzes sich verantwortlich machen.

Der § 35, Abs. 1 des Genossenschaftsgesetzes schreibt ausdrücklich vor, daß der Vorstand verpflichtet ist, sich an die Beschränkungen zu halten, die ihm Satzungen und Beschlüsse der Mitgliederversammlungen auferlegen.

Eine solche Beschränkung des Vorstandes in der Kreditgewährung liegt eben durch derartige Generalversammlungsbeschlüsse vor. Beachtet der Vorstand diese Beschlüsse nicht, so verletzt er damit seine Obliegenheiten und haftet gemäß § 44 des Genossenschaftsgesetzes für den entstandenen Schaden.

In gleicher Weise haftet auch der Aufsichtsrat für einen Schaden, der durch Kreditüberschreitungen entstanden ist, wenn er seine Obliegenheiten verletzt hat, sei es dadurch, daß er die ihm auferlegte Pflicht, die vom Vorstande gewährten Kredite gewissenhaft zu prüfen, nicht erfüllt hat, sei es, daß er nichts getan hat, um die vom Vorstande begangenen Kreditüberschreitungen zu beseitigen, sei es schließlich, daß er selbst die oben angeführten Beschränkungen bei der Kreditgenehmigung nicht beachtet hat.

Ehe nun ein derartiger Schaden eintritt, können Vorstand und Aufsichtsrat, wenn nur eine fahrlässige Kreditüberschreitung vorliegt, die Möglichkeit eines Schadens dadurch abwenden, daß sie entweder für die Zurückzahlung des überschrittenen Betrages sorgen oder in der Generalversammlung die notwendigen Schritte zur Beseitigung etwaiger Haftungsverbindlichkeiten ihrerseits herbeiführen, sei es, daß die Generalversammlung für die ihr bekanntgegebenen Kreditüberschreitungen die Entlastung der in Betracht kommenden Organe beschließt, sei es, daß sie unter Rückwirkung auf die schon bewilligten Kredite die Höchstgrenze entsprechend erhöht.

Zu einem Schadenersatz kann übrigens auch der Vereinsrechner herangezogen werden, wenn er Beträge auszahlt oder Waren auf Kredit verabfolgt, mit welchen der bewilligte Kredit überschritten wird, denn auch er muß im Einzelfalle die festgesetzten Grenzen beachten, besonders dann, wenn eine Kreditüberschreitung von selbst eintritt, z. B. darf der Rechner bei Zuschreibung von Zinsen und Provisionen es nicht versäumen, dem Vorstande und Aufsichtsrate von einer etwaigen Kreditüberschreitung Kenntnis zu geben.

Sollte die Entlastung für etwa vorhandene Kreditüberschreitungen oder eine Erhöhung der Kreditgrenzen von der Generalversammlung nicht beschlossen werden, so muß der Vorstand alles tun, um mindestens den überschrittenen Betrag — wenn nötig auf gerichtlichem Wege — einzutreiben; denn wenn ihm dies nicht gelingt, so kann er, wie auch die sonst in Betracht kommenden Beteiligten, zum Ersatz des Schadens herangezogen werden, der der Genossenschaft dadurch entsteht, daß der überschrittene Betrag dieser verloren geht.

Die Schadenersatzpflicht ist eine besonders strenge, wenn aus den der Genossenschaft zugegangenen Revisionsberichten zu ersehen ist, daß auf die vorhandenen Kreditüberschreitungen vom Revisionsorgan aufmerkam gemacht wurde und es trotzdem unterblieb, zweckentsprechende Maßnahmen zur Sicherung bzw. Beitreibung der Außenstände zu treffen.

Insbesondere muß der Aufsichtsrat auf Grund des Revisionsberichtes Veranlassung nehmen, den Vorstand zur Pflichterfüllung anzuhalten. Er macht sich schadenersatzpflichtig, wenn er es duldet, daß der Vorstand trotz seiner Mahnung die erforderlichen Schritte nicht unternimmt, die zur Sicherung der Forderung nötig sind. Nötigenfalls muß der Aufsichtsrat in solchen Fällen von seinem Recht der Enthebung der säumigen Vorstandsmitglieder und Bestellung von Stellvertretern Gebrauch machen.

Aus den vorstehenden Darlegungen ergibt sich, daß die Kreditüberschreitungen bei den Genossenschaften eine Quelle von unangenehmen Verwickelungen für die Mitglieder, Vorstand, Aufsichtsrat und Rechner werden können. Darum ist es auch angebracht, bei der Kreditgewährung Vorsicht zu üben und bei Kreditüberschreitungen und zweifelhaften Forderungen sofort die erforderlichen Schritte zu unternehmen, um die Genossenschaft vor Verlusten zu bewahren.

Scha.

30 Marktberichte. 30

Geschäftliche Mitteilungen der Landwirtschaftlichen Zentralgenossenschaft, Posen

Getreide. Das Getreide-, Hülsenfrüchte- und Kartoffelgeschäft zeigte in dieser Woche eine ruhigere Haltung. Die Aussichten auf stärkeres Angebot veranlassen die Reflektanten zu vorsichtigem Einkauf. Bei Brotgetreide halten wir trotzdem größere Schwankungen in den nächsten Tagen für ausgeschlossen. Das Eßkartoffelgeschäft wird wegen der vorgeschrittenen Jahreszeit zum Teil schon aufgegeben, da bei den ansehnlichen Preisen das Transportrisiko zu stark in die Wagschale fällt. Im großen und ganzen sind die Preise der Vorwoche erhalten geblieben.

Kohlen. Die von uns an dieser Stelle und in besonderen Rundschreiben berichteten Schwierigkeiten in der Kohlenbeschaffung, hervorgerufen in der Hauptsache durch Waggonmangel, haben bisher nicht nur keine Besserung erfahren, sondern sich zusehends verschärft. Aus diesem Grunde konnten seitens der Konzerne die für Oktober zur Erledigung vorgesehenen Aufträge nur zum geringsten Teil erledigt werden und müssen jetzt auf November und Dezember verschoben werden. Am schlimmsten sieht es auf der Hoymgrube aus, die seit Monaten fast die gesamte Förderung an die Staatsbahn liefern muß. Wir nehmen zwar seit August auf diese Kohlen keine Bestellungen an, es ist aber trotzdem nicht möglich gewesen, bis zur Stunde die wenigen tausend Zentner alter Dispositionen herauszubekommen.

Der am 19. Oktober in Tätigkeit getretene Kohlenkommissar hat zwar sofort große Aenderungen an den Dringlichkeitslisten vorgenommen, dabei aber Landwirtschaft und Hausbrand übergangen, so daß gerade unsere Abnehmer in letzter Linie rangieren. Dem Drange aller Kreise zufolge wird in kurzer Zeit, wenn auch nur vorübergehend, eine reichlichere Belieferung des Inlandes erwartet und rechnen wir daraufhin damit, daß im November ein nennenswerter Teil alter Aufträge Erledigung findet. Sollte diese unsere Erwartung nicht in Erfüllung gehen, dann sind wir bedauerlicherweise in diesem Monat nicht in der Lage, die bisher eingegangenen neuen Aufträge, die wir nur vornotieren konnten, weil die Konzerne Neubestellungen gar nicht annehmen, weitergeben zu können.

Die offiziellen Preise haben seit Aufhebung der letzten Preiserhöhung keine Aenderung erfahren, dagegen ist der Kassaskonto von 7 auf 5 Prozent herabgesetzt worden, für Lieferungen seitens des Giesche-Konzerns sogar auf 4 Prozent. Ebenso sind die Rabatte herabgesetzt worden, die seitens des Giesche-Konzerns ebenfalls niedriger gehalten sind, als für Lieferungen von anderen Gruben. Von einer offiziellen Benachrichtigung deswegen durch besondere Rundschreiben haben wir abgesehen, weil Lieferungen ja nur in ganz spärlicher Weise erfolgten und es ja heute weniger auf Rabatte usw. wie den Preis überhaupt ankommt, als auf die Lieferung der Kohlen an und für sich.

Düngemittel. Nach Ablauf der Möglichkeit, **Kalkstickstoff** noch zu den Oktoberpreisen kaufen zu können, laufen Bestellungen jetzt spärlicher ein, trotzdem empfehlen wir die noch immer günstigen Novemberpreise zur Eindeckung des noch nicht gesicherten Bedarfs.

Ueber **Thomasphosphatmehl** und **deutsches Kalisalz** ließen wir unsere Rundschreiben Nr. 39 und 40 herausgehen und bleiben gegebenenfalls Aufträge erwartend.

Futtermittel. Die Nachfrage nach Getreidekleie ist noch immer groß, die Forderungen seitens der Mühlen dementsprechend hoch. Der Export von Kleie ist trotz der erhöhten Frachten für Exportkleie nicht eingestellt; das Ausland billigt auch die höheren Forderungen. Bedauerlicherweise werden nur in besseren mehligen Kleien seitens des Auslandes gekauft, so daß nur die ausgemahlenen Sachen hier verbleiben.

Wir werden in Kürze ausländische Futtermittel anzubieten in der Lage sein, die nicht nur die hellmehligen Kleien vollständig ersetzen, sondern infolge ihres hohen Eiweißgehaltes übertreffen werden. Hierdurch werden wir auch teilweise Ersatz für die im Augenblick nicht heranzubekommenden rumänischen hochwertigen Sonnenblumenkuchen erhalten.

Maschinen. Ueber das am Freitag, dem 29. Oktober, in Łysomice bei Thorn stattgefundene dritte Schaupflügen werden wir demnächst berichten können. Mit gütiger Genehmigung des Herrn Rittergutsbesitzers Major a. D. von Frank-Psiepole bei Koźmin findet am Donnerstag, dem 11. November d. Js., vormittags 10 Uhr, auf seinem Rittergute ein Schaupflügen des von ihm gekauften „Stock"-Motorpfluges Stokraft 40 PS. für Petroleumbetrieb statt. Wir gestatten uns, diejenigen Herren, die für diesen Stock-Motorpflug Interesse haben, zu dieser Vorführung ganz ergebenst einzuladen. Der „Stock"-Motorpflug Stokraft 40 PS. hat in Łysomice beim letzten Schaupflügen beim Unterpflügen von Klee von allen Pflügen die beste Arbeit geleistet.

Wir machen noch auf unser in diesen Tagen zum Versand gekommenes Rundschreiben bezüglich ermäßigte Preise für Rohöl, Maschinenöle usw. aufmerksam und empfehlen die Benutzung dieser billigen Offerte.

Wollumtausch. Infolge der festen Lage des Marktes für Rohwolle sind wir in der Lage gewesen, unsere Umtauschbedingungen noch günstiger zu gestalten. Wir tauschen bis auf weiteres 1 Pfd. beste deutsche Strickwolle gegen 2¾ Pfd. gewaschene bzw. 4 Pfd. Schmutzwolle.

Der Durchschnittspreis

für Roggen beträgt im Monat Oktober 1926 34,78 pro Dz.

Dieser Durchschnittspreis gilt nicht für die landwirtschaftlichen Arbeiter, da für diese der Tarifkontrakt maßgebend ist.

Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft (E. V.) Abteilung V.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 3. November 1926.

(Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilo bei sofortiger Waggon-Lieferung loko Verladestation in Złoty.)

Weizen	45.50—48 50	Senf	65.00—85.00
Roggen	36.50—37.50	Weizenkleie . . .	24.50
Weizenmehl (65%)	69.50—72.50	Braugerste prima .	34.75—39.75
Roggenmehl (70%)	54.00	Viktoriaerbsen . .	85.00—95.00
Roggenmehl (65%)	55.50	Felderbsen . . .	55.00—60.00
Hafer, Transaktionspreis 15 Tonnen à	31.50	Roggenkleie . . .	23.00—24.00
Gerste	28.00—31.00	Eßkartoffeln	8.20—8.60
		Fabrikkartoffeln 16%	6.50—6.70

Tendenz: fest.

Bemerkung: Viktoriaerbsen und Kartoffeln in feinsten Sorten über Notiz. Die Preise für Fabrikkartoffeln richten sich nach der Güte.

Wochenmarktbericht vom 3. November 1926.

Butter 2.80, **Eier** die **Mandel** 3,65. **Milch** 0,32, **Sahne** 3,20, **Birnen** 0,30—0,50, **Äpfel** 0,25—0,50, **Spinat** 0.15, **Grünkohl** 0,15, **Walnüsse** 1,00, **Bündchen Radieschen** 0,20, **Weiße Bohnen** 0,50, **Kopf Blumenkohl** 0,30—0,60, **Rote Rüben** 0,10, **Mohrrüben** 0,10, **Kohlrabi** 0,25, **Rotkohl** 0 20, **Weißkohl** 0,15, **Kartoffeln** 0,07. **Zwiebeln** 0,30, **Gans** 10.00—12,00, **junge Ente** 5,00—7,00, **Huhn** 2,00 — 4,50. **1 Paar Tauben** 1,80, **Hasen** 8,00, **Frischer Speck** 1,85, **Geräucherter Speck** 2,20, **Schweinefleisch** 1,70 —1,90, **Kalbfleisch** 1,60—1,80, **Rindfleisch** 1,00—1,70, **Hammelfleisch** 1,25 — 1,60, **Hechte** 1,30 — 1,60, **Schleie** 1,40 — 1,60, **Karpfen** 2,00— 2,50, **Karauschen** 1,20 — 1,40 **Weißfische** 0,80. **Schock Krebse** 6,00—10,00 zł.

Schlacht- und Viehhof Poznań.

Freitag, den 29. Oktober 1926.

Es wurden aufgetrieben: 80 Rinder, 454 Schweine, 133 Kälber, 76 Schafe, zusammen 743 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht (Preise loko Viehmarkt Poznań mit Handelskosten):

Schweine: vollfleischige von 120—150 Kilogramm Lebendgewicht 236—238, vollfleischige von 100—120 Kilogramm Lebendgewicht 228—230, vollfleischige von 80—100 Kilogramm Lebendgepicht 216, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogramm Lebendgewicht 206—210, Sauen und späte Kastrate 180—220.

Marktverlauf: ruhig.

Mittwoch, den 3. November 1926

Es wurden aufgetrieben: 386 Rinder, 1571 Schweine, 227 Kälber, 390 Schafe, zusammen 2574 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogr. Lebendgewicht:

Rinder: Bullen: Vollfleischige jüngere 124, mäßig genährte junge und gut genährte ältere 110. — Färsen und Kühe: Vollfleischige, ausgewachsene Färsen von höchstem Schlachtgewicht 158, vollfleischige, ausgemästete Kühe von höchstem Schlachtgewicht bis 7 Jahre 136, ältere, ausgemästete Kühe und weniger gute junge Kühe und Färsen 120, mäßig genährte Kühe und Färsen 100, schlecht genährte Kühe und Färsen 76—80.

Kälber. Beste, gemästete Kälber 180, mittelmäßig gemästete Kälber und Säuger bester Sorte 160—166, weniger gemästete Kälber und gute Säuger 144—146, minderwertige Säuger 120 bis 130.

Schafe. Mastlämmer und jüngere Masthammel 122, ältere Masthammel, mäßige Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 110, mäßig genährte Hammel und Schafe 84—86.

Schweine. Vollfleischige von 120 bis 150 Kg. Lebendgewicht 236—240, vollfleischige von 100 bis 120 Kg. Lebendgewicht 228—232, vollfleischige von 80 bis 100 Kg. Lebendgewicht 218—220, fleischige Schweine von mehr als 80 Kg. 206—210, Sauen und späte Kastrate 180—220.

Marktverlauf: belebt.

Berliner Butternotierung

vom 26. Oktober 1926.

Die bessere Nachfrage hält an. Besonders gefragt sind zweite Qualität und abfallende Ware, wofür die Kommission heute die Preise um je 4 M. per Zentner erhöhte. Es notierte im Engroshandel je Pfund: 1. Sorte 1,69, 2. Sorte 1,47, abfallende 1,23.

Vom 30. Oktober 1926.

Die heutige amtliche Preisfestsetzung im Verkehr zwischen Großhandel und Erzeuger, Fracht und Gebinde zu Lasten der Käufer, war je Pfund für: 1. Sorte 1,73, 2. Sorte 1,49, abfallende 1,25.

31 Maschinenwesen. 31

Etwas über Schrotmühlen.

Die landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte lassen sich in zwei Gruppen einteilen. Man hat zu unterscheiden: Maschinen und Geräte, die in jedem Betriebe unbedingt vorhanden sein müssen, ganz gleich, ob dieselben direkten Nutzen bringen oder nicht, und solche, deren Vorhandensein nur wünschenswert ist, die sich aber durch ständige Benutzung im Laufe der Zeit von selbst bezahlt machen und darüber hinaus dann einen dauernden Gewinn abwerfen können. Zu der ersten Gruppe gehören Pflüge, Eggen, Sämaschinen, Dreschmaschinen, Futterdämpfer, Häcksel-

maschinen usw. Zu der zweiten Gruppe zählen Hackmaschinen, Saatgutveredelungsanlagen und vor allen Dingen Schrotmühlen. Die Vorteile des Verschrotens des eigenen Getreides in der eigenen Wirtschaft sind wohl allgemein bekannt. Ersparnis an Zeit und Geld durch Fortfall der oft schlechten und langen Wege in Wind und Wetter zur Mühle sind die Hauptmerkmale, ganz abgesehen von dem nicht unerheblichen Mahllohn, welches der Müller zu nehmen gezwungen ist. Der Großgrundbesitz macht von der Verwendung von Schrotmühlen allgemein wohl hinreichend Gebrauch, anders der Klein- und Mittelbesitz. In der Hauptsache liegt dies wohl darin begründet, daß es bisher an einer auch für den Klein- und Mittelbesitz geeigneten leistungsfähigen und dabei billigen Schrotmühle fehlte. Wohl sind auch in diesen Betrieben Schrotmühlen teilweise in Benutzung. Meist handelt es sich dabei um sogenannte Stein-Schrotmühlen oder um Mühlen mit Metallscheiben. Sowohl die Stein- als auch die Metallscheiben-Mühlen haben aber den Nachteil, daß sie eine sehr große Zugkraft beanspruchen und trotz dieser großen Zugkraft nur verhältnismäßig sehr wenig leisten, ganz abgesehen davon, daß der Ersatz der Metallmahlscheiben ein sehr kostspieliger ist. Hier ist nun die Walzen-Schrotmühle berufen, Wandel zu schaffen. Die Vorteile der Walzen-Schrotmühlen bestehen in der Hauptsache in der geringen Betriebskraft und der großen Leistung bei Lieferung eines kühlen, wolligen Schrotes; auch sind die meisten Walzen-Schrotmühlen außer zum Schroten auch zum Quetschen von Getreide zu benutzen. Die Nährwertausnützung bei der Verfütterung von gequetschtem Hafer ist eine wesentlich bessere, als bei der Verfütterung von ungequetschtem. Wenn sich nun die Walzen-Schrotmühle im Klein- und Mittelbetriebe bisher noch nicht so allgemein eingeführt hat, wie dies im Interesse der Rentabilität des Landwirtschaftsbetriebes erwünscht wäre, so liegt dies daran, daß der Preis der Walzen-Mühlen bisher für den Klein- und Mittelbesitz zu teuer war. Diesem Uebel wird in weitgehendem Maße durch die neue, verbesserte Walzen-Schrot- und Quetschmühle „Oekonom" abgeholfen.

Die „Oekonom"-Mühle liefert bei geringer Betriebskraft ein sehr schönes, gleichmäßiges Schrot (mit zwei Pferden am Göpel eine Leistung von ca. 5 Zentner die Stunde, bei stärkerer Anspannung entsprechend mehr). Die „Oekonom"-Mühle ist auf einem soliden Holzgestell montiert. Das Holzgestell ist durch eiserne, verstellbare Längs- und Queranker verstärkt, so daß die Haltbarkeit dieses Gestelles eine unbegrenzte ist. Die Walzen der „Oekonom"-Mühle, welche auf Spezialmaschinen schräg geriffelt sind, arbeiten beim Schroten mit verschiedenen Umdrehungsgeschwindigkeiten, zum Quetschen werden dieselben durch einfaches Verschieben eines Getriebes auf einer Welle auf gleiche Umdrehungsgeschwindigkeit gebracht. Nach jahrelangem Gebrauch abgenützte Walzen können mit geringen Kosten abgedreht und wieder frisch geriffelt werden, brauchen also nicht weggeworfen zu werden, wie die Scheiben bei Scheibenmühlen. Die Einstellung der Walzen auf gröberes oder feineres Schrot erfolgt auf bequeme Weise durch zwei Handräder. Hierdurch wird die vordere, mit Druckfedern versehene Walze enger oder weiter gestellt. Eine einfache, sinnreiche Vorrichtung verhindert das Zusammenkommen und damit vorzeitige Abnutzen der Walzen. Ueber den Walzen befindet sich eine neuartige Speisewalze, welche das Getreide den Schrotwalzen aus einer besonderen Einlaufmulde ganz gleichmäßig zuführt. Diese Mulde ist mit einem Auffangsieb versehen, wodurch Fremdkörper den Walzen ferngehalten werden. Trotz dieser vorzüglichen Konstruktion und trotz der wesentlichen Verbesserungen ist der Preis der „Oekonom"-Mühle sehr niedrig gehalten und beträgt nur etwa die Hälfte der bisher bekannten Walzen-Schrotmühlen gleicher Größe.

35 Pferde. 35

Eine Gefahr des Wiederbedeckens der Stuten.

Mit dem Wiederbedecken der Stuten sei man sehr vorsichtig. Die meisten Pferde verwerfen fast jedesmal, wenn sie im trächtigen Zustande wieder belegt werden. Es ist eine vielverbreitete Uebung bei den Pferdezüchtern, die erst vor 8 bis 9 Tagen mit Erfolg beim Hengst gewesenen Stuten zum Probieren wieder zum Hengst zu bringen. Hierbei kommen die Stuten leicht in geschlechtliche Erregung und nehmen den Hengst wieder an, obwohl die Frucht in der Gebärmutter schon angefangen hat, sich zu entwickeln. Die Folge dieses zweiten Deckaktes ist dann in der Regel die Ausstoßung der Frucht. Meist aber merkt man den Abgang derselben nicht, weil sie noch viel zu klein ist. Das Tier hat also verfohlt, und die Bemühungen, die Stute tragend zu machen, beginnen unter erschwerten Umständen von neuem. In verschiedenen Gegenden — genannt seien beispielsweise Oldenburg, Ostfriesland und Holland — kommen bei guter Rossigkeit ein- oder zweimal gedeckte Stuten zum Nachprobieren erst nach Ablauf von drei Wochen zum Hengst. M.

36 Rindvieh. 36

122. Zuchtviehauktion der Danziger Herdbuchgesellschaft am 1. und 2. Dezember.

Zur Auktion sind angemeldet: 50 Bullen, 240 hochtragende Kühe, 160 hochtragende Färsen. Die Preise der Oktoberauktion betrugen im Durchschnitt für Bullen 1200, Kühe und Färsen 700 Gulden. Danzigerseits völlig freie Ausfuhr, Interessenten aus Polen benötigen die Einfuhrerlaubnis der zuständigen Wojewodschaft. Kataloge versendet kostenlos die Danziger Herdbuchgesellschaft, Danzig, Sandgrube 21.

44 Verbandsangelegenheiten. 44

Unterverbandstage.

Unterverbandstage finden statt:

in Gniezno am Dienstag, dem 9. November 1926, vormittags 10 Uhr, in der Loge, an der Hauptpost in Gniezno,

in Janówiec am Freitag, dem 12. November 1926, mittags ½2 Uhr, im Saale der deutschen Kaufhausgenossenschaft in Janówiec.

Tagesordnung:

1. Die Sorge um den Nachwuchs.
2. Das genossenschaftliche Warengeschäft.
3. Geld- und Kreditfragen.
4. Wahl des Unterverbandsdirektors.
5. Verschiedenes.

Verband deutscher Genossenschaften.
Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften.

Bilanz am 30. Juni 1926.

Aktiva:	zł
Kassenbestand	1 132,30
Forderungen in laufender Rechnung	6 439 83
Beteiligung bei der Genossenschaftsbank	7 344,20
Beteiligung bei anderen Unternehmen	4 810,80
Grundstücke	7 730,—
Maschinen und Geräte	9 976,—
Bestände	2 387,85
	39 873,93

Passiva:	zł	
Geschäftsguthaben	5 611,—	
Reservefonds	6 396,41	
Rücklagefonds	1 781,96	
Kaution	3 000,—	
Schuld an Genossenschaftsbank	11 059,49	
Milchlieferanten	2 716,83	
Laufende Rechnung	7 925,99	
Zweifelhafte Forderung	598,50	
Reparaturen	780,—	
Gewinn	3,80	39 873,93

Zahl der Mitglieder am Anfange des Geschäftsjahres: 36
Zugang: 1 Abgang: 2
Zahl der Mitglieder am Ende des Geschäftsjahres: 35

Brennerei-, Molkerei- und Mühlengenossenschaft Budziszewko, p. z. z ogr. odpow.

Reuter Herzberg.

Fordson-Traktor

mit Sack'schem Pflug, wenig gebraucht, in bestem Zustande und fahrbereit, günstigst abzugeben. Gefl. Anfragen:

W. Gierczyński i Ska (973
Poznań, Św. Marcin 13. — Telephon 1885.

Selbständige Rechnungsführerin

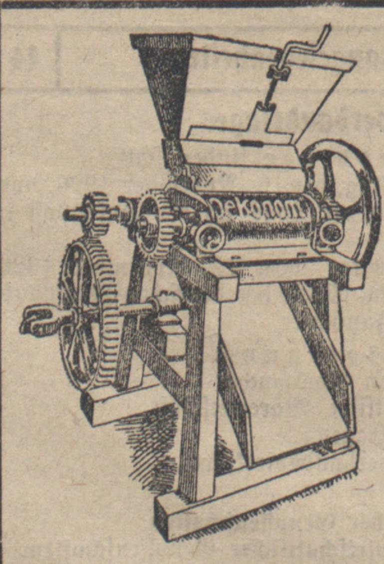
27 Jahre alt, firm in Buchführung, Kasse, Gutsvorstandssachen, deutsch u. polnisch, sehr gute Zeugnisse sucht **Stellung** von bald oder 1. Dezember. Freundl. Offerten u. **959** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Kaufe Wild, Geflügel, Butter und Eier

zu den höchsten Tagespreisen.
Offerten erbittet (911
A. Brandt, Czarnków. Tel. 7.

Köchin

für größeren Landhaushalt sofort gesucht.
Offerten unter **B. 100** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.



„Oekonom",

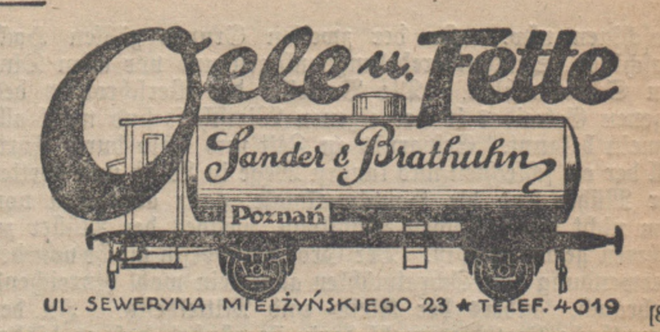
die neue, verbesserte billige

Universal-Walzen-Schrot-u. Quetschmühle

Wie die Praxis urteilt:
Radzyn, poczta Kaźmierz, pow. Szamotuły, 27. 9. 25.
Mit der mir von Ihnen gelieferten Schrotmühle S 2 bin ich sehr zufrieden und kann dieselbe weiter empfehlen. Ich schrote pro Stunde 5 Zentner mit zwei schwachen Pferden. Die Mühle liefert gutes, vorzügliches. Schrot
Schilke, Landwirt.

Allein-Hersteller:

Paul Seler, Poznań, ul. Przemysłowa 23.



(841

PROTOS-Staubsauger

Der grosse Erfolg!

Fabrikat der Siemens-Schuckertwerke.
Höchste, dauernd gleichbleibende Saugwirkung, bequeme Handhabung und dabei doch der **billigste** im Preis und Gebrauch.

Als **bester Staubsauger** durch die „Deutsche Landwirtschaftl. Gesellschaft" (D. L. G.) mit dem

I. PREIS

ausgezeichnet.

Garantieleistung.

Zu beziehen durch (956

SIEMENS Sp. z o. p.

Poznań, Fredry 12 — Telephon 23-18, 31-42
Bydgoszcz, Dworcowa 61 — Telephon 571

sowie durch alle größeren Installationsgeschäfte.

Junger Landwirt, ev., solide und zuverlässig, mit guten Zeugnissen, polnisch. Staatsangehöriger deutscher Nationalität, in der polnischen Sprache ziemlich bewandert, jetzt **sucht Stellung** als Wirtschaftsbeamter. Annoch in Stellung, Ansprüche bescheiden. Gefl. Offerten bitte zu richten an **Leyde,** bei Oberinspektor **Binder,** Dom. Lachmirowice, poczta Włostowo, pow. Strzelno. (979

Die Handarbeitsausstellung des Hilfsvereins deutscher Frauen, Posen,

findet am 7., 8. und 9. Dezember in Posen in den Sälen des Zoologischen Gartens statt. Um dem großen Besuch Rechnung zu tragen, werden diesmal sämtliche Räume dieses umfangreichen Lokals hinzugezogen werden. Der Eröffnungstag wird durch einen Teenachmittag mit Musik festlich ausgebaut. Am letzten Tage findet eine Verlosung statt, zu der ein Teil der zurückverbliebenen Sachen angekauft wird. Das Los wird 1 zł kosten. Sachen zum Ausstellen werden vom 1. November ab im Büro des Hilfsvereins, Posen, Wały Leszczyńskiego 2, Zimmer 1, angenommen.

„Wapniarnia Miasteczko" A.-G. liefert für die Herbstsaison hochwertigen, feingemahlenen

KOHLENSAUREN KALK

als **Düngemittel,** auf 3—5 monatlichen **Kredit** zu äußerst mäßigen Preisen.
Gefl. Anfragen bitten wir zu richten nach **Poznań, ul. Mickiewicza 33.** Tel. 62-66. (913

Bekanntmachungen.

In den Generalversammlungen vom 22. November u. 28. Dezember 19:4 ist die Auflösung der Genossenschaft beschlossen worden.

Liquidatoren sind die Vorstandsmitglieder.

Die Gläubiger werden aufgefordert, ihre Ansprüche sofort bei uns anzumelden. [977

Spar- u. Darlehnskasse Mnichowice
Spółdz. z n. odpow.
Puchala. Wenzel.

In den Generalversammlungen vom 3. Dezember 1922 u. 26. September 1926 ist die Auflösung der Genossenschaft beichlossen worden.

Liquidatoren sind die Vorstandsmitglieder.

Die Gläubiger werden hiermit aufgefordert, ihre Forderungen sofort bei uns anzumelden.

Droschkauer Spar- und Darlehnskassenverein Droszkt [978
Der Vorstand:
Peukert. Domagalla.

Laut Beschluß der Generalversammlung vom 24. März u. 28. April 1926 ist die Auflösung der Genossenschaft beschlossen worden. Mit der Durchführung der Liquidation ist der bisherige Vorsitzende Johann Bettin und das Aufsichtsratmitglied Jan Frankowski beide aus Pyszczyn, beauftragt worden.

Die Gläubiger werden hiermit aufgefordert, ihre Forderungen sofort bei uns anzumelden.

Pferdezuchtgenossenschaft Gniezno
Spółdz. z o. odpow.
w likwidacji. (938
Johann Bettin. Jan Frankowski.

Mit Beschluß vom 2. 11. 1925 hat das Amtsgericht in Krotoszyn die Auflösung der Genossenschaft verfügt.

Zu Liquidatoren sind die Herren Paul Lachmann und Oskar May, beide aus Bestwin, vom Gericht bestimmt worden.

Die Gläubiger werden hiermit aufgefordert, ihre Forderungen sofort bei uns anzumelden.

Deutscher Spar- und Darlehnskassenverein Bestwin
Spółka zapisana z nieogr. odp.
w likwidacji. (951
P. Lachmann. Oskar May.

Obwieszczenia.

W naszym rejestrze spółdzielni zapisano dzisiaj na stronie 49 przy firmie „Spar- und Darlehnskasse spół. z nieogr. odpow. Kłódzin," że pan Wellmann z zarządu ustąpił, a w miejsce jego obrano rolnika Fryderyka Eikelmanna z Kłódzina.

Wągrówiec, 30. września 1926.
Sąd Powiatowy. (968



Do rejestru spółdzielni wpisano pod nr. 20 firmę „Westbank" spółdz. z nieograniczoną odpowiedzialnością Wolsztyn, oddział w Międzychodzie.

Przedmiotem przedsiębiorstwa jest udzielanie członkom kredytu osobistego i przyjmowania wkładów pieniężnych, spółdzielnia działa tylko między swemi członkami, wysokość udziału, wpłat na udział i czas ich dokonywania 100 zł w złocie płatnych całkowicie i zaraz, czas trwania spółdzielni jest nieograniczony, spółdzielnia ogłasza w „Landwirtschaftliches Zentral-Wochenblatt" w Poznaniu, w „Wollsteiner Zeitung" w Wolsztynie, i w „Kreis-Zeitung" w Nowym Tomyślu, rokiem obrachunkowym jest rok kalendarzowy, zarząd składa się conajmniej z dwu członków, oświadczenia w imieniu spółdzielni podpisują dwu członków zarządu, zarząd musi uzyskać zezwolenie rady nadzorczej na deklarowanie udziału i kwot odpowiedzialności dla spółdzielni, nie wolno zarządowi prowadzić interesów spekulacyjnych w imieniu spółdzielni.

Rada nadzorcza daje zezwolenie na udzielenie kredytu członkowi zarządu, to samo dotyczy przyjęcia członka zarządu albo skarbnika jako poręczyciela przy udzielaniu kredytu.

Spółdzielnia może być przez dwie zgodne z sobą uchwały dwu walnych zebrań, które nastąpiły bezpośrednio po sobie sześć tygodni jedno po drugim. Na to zgromadzenie należy każdego członka zaprosić najmniej na 4 tygodnie przed terminem zgromadzenia pisemnie i z podaniem celu i przyczyn.

Międzychód, dnia 7. X. 1926.
Sąd Powiatowy. (969

W tutejszym rejestrze spółdzielni nr. 59 wpisano dzisiaj przy firmie „Spar und Darlehnskassenverein", Spółdziel. z nieogr. odp. w Ślesinie, że spółdzielnię z urzędu wykreślono.

Bydgoszcz, dnia 18. X. 1926.
Sąd Powiatowy. [976

W rejestrze spółdzielni podpisanego Sądu zapisano pod nr. 10 „Deutsche Spar- und Darlehnskasse, Spółdzielnia zapisana z nieograniczoną odpowiedzialnością w Daleszynie" co następuje:

Uchwałą Walnego Zebrania z dnia 1. sierpnia 1926 wybrano w miejsce ustępującego członka Zarządu rolnika Augusta Sperlinga z Dalszyna, jako trzeciego członka Zarządu rolnika Teofila Saudera z Dalszyna.

Gostyń, 12. października 1926.
Sąd Powiatowy. (970

W tutejszym rejestrze spółdzielczym pod nr. 8 przy Spar- und Darlehnskasse, spółdzielnia z odpowiedzialnością nieograniczoną w Budzyniu zapisano w dniu 12. października 1926 r. jako nowych członków zarządu Jana Januchowskiego, Edwarda Schroedera i Jakóba Kubackiego wszyscy z Budzynia, wybranych na walnem zebraniu spółdzielni w dniu 28. września 1926 r.

Józefa Hamlinga, Gustawa Tumma i Rudolfa Krügera wykreślono w rejestrze spółdzielczym jako członków zarządu.

Chodzież, 5. października 1926.
Sąd Powiatowy. (971

KAZIMIERZ KUŻAJ

Poznań
ul. 27. Grudnia 9

Gegr. 1896. **TEPPICH-CENTRALE** Gegr. 1896.



Dank dem seit 30 Jahren von mir verfolgtem Prinzip: „Beste Qualitätsware — Billigste Preise — Strengste Reellität" — erfreut sich meine Firma eines treuen Kundenkreises. — Es ist allgemein bekannt, dass mein Haus in **Teppichen, Kelims u. Läuferstoffen** die dominierende Stellung einnimmt. Um auch in **Gardinen** und **Möbelstoffen** die grösste Auswahl zu bieten, habe ich für kommende Saison grosse Einkäufe für diese Abteilung getätigt.

	zł	
Teppiche aller Sorten u. Grössen anfangend	15.—	der □ Mtr.
Orientteppiche, Handknüpfer, echte Perser	90.—	„ „ „
Kelims, als Teppiche, Läufer od. Wandbehänge	15.—	„ „ „
Läufer in Jute, Kokos, Wolle und Plüsch	2,60	„ lfd. „
Möbel- und Dekorationsstoffe	4.50	„ „ „
Brücken, Bettvorleger	4.80	das Stück

Gardinen, Stores, Bett- u. Tischdecken, Überwürfe, Portieren usw. Erzeugnisse der ukrainischen Volkskunst, sehr originell.

Tel. 3458

Ich habe keine unzufriedenen Kunden, da ich streng reell handle. Jeder Gegenstand wird anstandslos umgetauscht, auch zurückgenommen gegen Rückgabe des Betrages. Jeder Käufer muss zufriedengestellt mein Haus verlassen. Der Kunde hat stets Recht. K. KUŻAJ.

Tel. 3458

947]

Fensterauslagen sehenswert.

Confiserie Walerja Patyk

Poznań, Aleje Marcinkowskiego 6 (neben der Post)

Gegründet 1901 Telephon 3833

Erstkl. Confiturengeschäft am Platze

empfiehlt

täglich frische Waren in großer Auswahl

bei mässigen Preisen.

Spezialität: **Bonbonnieren.** (946

Zu kaufen gesucht 1 gebrauchte, noch gut erhaltene, liegende

Dampfmaschine

von 50—60 PS. mit sparsamen Dampfverbrauch. Dagegen steht **1 Eckert-Maschine** von 30 PS., die für hiesigen Betrieb zu schwach ist, **zum Verkauf.** Ausführl. Off. mit Ang. des Baujahres und Systems unt. **Nr. 961** an die Geschäftsst. d. Bl.

Bevor Sie zu anderen Mitteln greifen,
machen Sie einen Versuch mit der

Kolik-Essenz für Pferde

aus der (936

Schwanen-Apotheke, Bromberg.

Habe 5 erstklassige Zuchtbullen,

1¼ bis 1½ Jahre, aus meiner Herdbuchherde abzugeben. Die Tiere sind bereits fürs Herdbuch gekört und Danziger Nachzucht.

Gohlke, Przybroda b. Kłecko.]966

Kulturtechnisches Büro

von

OTTO HOFFMANN

Gniezno, Trzemeszyńska 69

Spezialausführung von Drainageanlagen
Wiesenbau, Ent- und Bewässerungsanlagen
Projektaufnahmen — Kostenvoranschläge
Vermessungen — Gutachten [875

Zuchtbullen

erstklassige, sprungfähige, mit Jahres-Milchleistungen der Mutter über 5000 Liter bei hohen Fettprozenten, stehen zum Verkauf aus meiner alten Herdbuchherde. (866

MODROW, Modrowo, poczta Skarszewy (Schöneck) Pom.

Wiesen und Weiden

welche im Herbst nicht

Stebniker Kainit

erhalten haben, müssen langsam in Ödland übergehen. Darum düngt der tüchtige Landwirt seine Wiesen u. Weiden im November mit Stebniker Kainit u. bestellt sofort **Stebniker Kainit.**

Zu beziehen durch alle landwirtsch. Handelsorganisationen u. Vereine sowie durch das Verkaufsbüro der **Spółka Akcyjna Eksploatacji Soli Potasowych, Lwów, Plac Smolki 5,** welches auch auf Verlangen kostenlose Gebrauchsanweisungen über die Anwendung des Stebniker Kainit verschickt. [950

Chilisalpeter

das sicherste und wirksamste Stickstoffdüngemittel eignet sich für jeden Boden und für alle Pflanzen und ist am bequemsten zu gebrauchen.

Verkauf

in sämtlichen Landwirtschaftlichen Syndikaten u. Handels - Landwirtschaftsgenossenschaften.

Kostenlose Ratschläge für die Verwendung von Chilisalpeter erteilt die

Delegation der Chilisalpeter - Produzenten

Warschau, Okólnik 5. [980

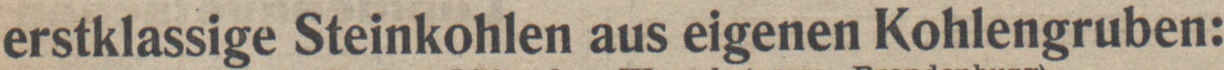
„ROBUR"

Związek Kopalń Górnośląskich Sp. z ogr. por.
Interessengemeinschaft Oberschlesischer Kohlengruben G. m. b. H.

KATOWICE, ulica Zamkowa Nr. 3

Telephon Nr. 360, 363, 1175, 1986 und 2147

liefert:



erstklassige Steinkohlen aus eigenen Kohlengruben:

Gotthard, Paulus, Lithandra, Wawel (vorm. Brandenburg), Wolfgang, Graf Franz, Eminenz, Frieden, Schlesien, Deutschland, Blücher, Donnersmarck, Emma, Römer, Anna, Charlotte

erstklassigen Koks aus eigenen Koksanstalten:

Emma, Frieden, Wolfgang

erstklassige Briketts aus eigenen Brikettfabriken:

Emma und Römer.

Die Jahresförderung beträgt 1/3 der Gesamtförderung Oberschlesiens.

Vertretungen im Inlande:

„SILESIA" T. z o. p., **Poznań, 27 grudnia 16;**
„SCHLAAK i DĄBROWSKI" T. z o. p., **Bydgoszcz,** Bernardyńska 5;
„GÓRNOŚLĄSKIE TOWARZYSTWO WĘGLOWE" T. z o. p., **Toruń,** Kopernika 7;
„SILEMIN" Sp. z ogr. odp., **Warszawa,** Moniuszki 8;
„POLSKIE TOWARZYSTWO HANDLOWE" Sp. Akc., **Kraków,** Sławkowska 1;
„SILCARBO" Sp. z ogr. odp., **Kraków,** Dietla 107;
„KONSORCJUM" Sp. z ogr. odp., **Łódź,** Przejazd 62.
„SILESIANA" Sp. z ogr. odp., **Lwów,** Sykstuska 52 II p. (899

Verlag: Verband deutscher Genossenschaften in Polen T. z. Poznań, Wjazdowa 3.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Ing. agr. Karl Karzel, für den Verlag u. Anzeigen: Luise Dahlmann in Poznań, Zwierzyniecka 13, II
Anzeigenannahme in Deutschland „Ala“, Berlin S.-W. 19, Krausenstr. 38/39. — Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc., Poznań.